



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. Sambstag den 29. Martii. No. 34. H. 2.

1679

Extraordinaires RELATIONES

RELATA



REFERO

extrahiret
aus allerlei frembden Advisen.

Sambstag den 29. Martii.

Haag / vom 30. Martii.



hr Hochmög. Deputirte zu den
Ausländischen Sachen / sind dies
sem Nachmittag mit dem Herrn
Grafen de Abaux wegen unter-
schiedlicher Sachen in einer langen Conferenz
gewesen / sonderlich weil man vernommen / daß
der projectirte Stillstand der Waffen zwischen
Francreich / Dennemarc / Schweden und
Chur- Brandenburg bey den respective und
hochgemeldten Partheyen auff 6. Wochen ge-
schlossen sey ; Woraus man bey so gestalten
(No. 34.) H 2. S

Sachen den allgemeinen Frieden vor Expiration solcher Zeit zu haben verhoffet.

Gräsenhage/ vom vorigen dito.

Vermöge deß mit Seiner Churf. Durchl. von Brandenburg und diesem Estat geschlossenen Vergleich wegen Schencken- Schanke/ so wird dieselbe Bestung heßtes von den Brandenburgischen evacuirt/ und durch dieses Estats Miliz wiederumb besetzt werden/ zu welchem Ende bereits 6. Regimenten zu Fuß unter dem Commando des Herrn de Wyons parat stehen/ die Possession derselbē zu nehmen. Man halt alhier gewiß darfür/ daß der Stillstand der Waffen biß auff den 1. May / zwischen Frankreich / Dennemarck / Schweden und Chur- Brandenburg/ geschlossen sey: Aber weil die Kayserl. Ratification noch außbleibet/ so stehet es darauff / daß wieder ein Corpus von 10000. Mann auff den Lütticher Boden kommen / und die alten Quartiere wieder beziehen werde. Die Gräfin von Bentheim/ welche unter der Protection dieses Estats etliche Jahr hero mit ihren Kindern residiret / ist hieselbst nach 14. täglicher Kranckheit gestern nach Mittage umb 5. Uhr/ im 48. Jahre ihres Alters gestorben/ und weil sie nach ihrem Tode in

in Deutecom begraben zu werden/ begehret/ so
 ist beschlossen/ solchem nachzukommen. Man
 vermenhet/ daß der Herz-Gräf/ ihr Gemahl/
 der auch umb eben dieselbe Zeit sehr frantz wor-
 den/ auch gestorben sey / darvon mit nechster
 Post die Gewißheit zu hören seyn wird. Es
 giebt einiges Nachdenken/ daß Se. Majest.
 von Frankreich ein Armistitium vor Dennes
 marck und Chur-Brandenburg eingewilliget/
 auff die Bedingung/ daß alles in dem Stan-
 de/ darinn es nun ist/ bleiben sol. Ahhier
 lassen sich täglich viel verlämte/ alte/ und frus-
 pelhafte Soldaten sehen/ welche viel Jahr auf
 die Holländische Repartition gedienet haben/
 und nunmehr sollicitiren/ ihren versprochenen
 Unterhalt zu bekommen.

Londen vom 17. Martii.

Gestern ist das Parlament das erstemal in West-
 minster zusammen kommen/ und nachdem sie die
 Ende von Allegiance und Supremach abgelegt/ ist
 der König in seinem Königl. Thale in das Ober-Haus
 kommen/ wie nun das Unter-Haus auch dahin gesor-
 dert worden/ hat er beyde Häuser folgender Gestalt
 angeredet:

Mylords und Edle:

Ich komme anhero zu euch mit dem erslichen Be-
 gehren/ das jemand haben kan/ die Sinnen aller
 meiner

meiner Unterthanen / beydes gegen Mir und gegen ein-
 ander selber zu vereinigen. Und beschliesse / daß dafern
 des Success diesfalls nach meinem Begehren nicht er-
 folget / es meine Schuld nicht seyn werde. Ich habe
 bereits große Dinge zu dem Ende gethan / als die Aus-
 schließung der Päpstlichen Lords aus dem Parlament /
 die unterschiedlich. Persohnen / beydes wegen des Com-
 plices als auch wegen des an Sr. Goefrey begangenen
 Mords / und es ist augenscheinlich zu sehen / daß ich
 nicht stille sitze in Verfolgung beyde solche zu entdecken /
 und um so viel weiter / als in so kurzer Zeit möglich ge-
 schehen können. Ich habe so viel von der Armee abge-
 dancket / als Ich Geld bekommen können / solches zu
 thun / und bin bereit / die übrigen auch abzudancken / so
 bald ihr dasjenige / was sie Mich gekostet / wieder ge-
 stattet haben / und ihr Wieth. bequem machen werdet /
 die noch übrigen auch abzudancken. Nebenst der Eh-
 nigkeit / darauff ich mein Absichten habe / (und welche
 ich wünsche / daß solche so wol biß zu den inner-
 als außershalb könt. erstreckt werden) stellet Ich vor
 bey diesen letzten großen Handlungen die Ich gethan /
 umb zu bemerken / ob die Protestirende Religion und
 der Friede des Königreichs so treulich bey andern be-
 trachtet wird / als solches bey mir vorgenommen wor-
 den. Darumb weil dem also / so setz ich euere Zeit
 employiren zu den großen Interessen dieser Nation / und
 euch nicht verlauren lassen / private Animositäten un-
 ter dem Vorwand der öffentlichen zu befördern; Eure
 Prozeduren sollen stille und friedsam seyn / zu diesen
 großen

grossen End-Ursachen / die ich euch recommendiree
habe / und sollet überwinden die Bewegung eelicher
unruhigen Gemühter / welche trachten wollen / dieselbe
umbzustossen. Ich hoffe / daß niemand dergleichen
unter euch seyn werde / angesehen kein Mensch seyn kan /
nicht sehen solte / wie fatal und höchstschädlich die Dif-
ferentien unter uns selber seyn / wie auch zu dieser Zele
beydes in. als ausserhalb. Ich werde in meinem De-
voir nicht still sitzen / täglich / so viel Ich kan / mehr
aufzufinden / beydes von dem Compter als den Mord
des St. Godfrey / und werde darinnen Assistenz von
beyden meinen Häusern begehren. Ich bin nicht
nachlässig gewesen / Ordre zu geben / alle gegenwärtige
Gesetze wider die Papisten in Execution zu setzen / und
bin bereit / ferner dergleichen Gesetze zu machen / als
nöthig seyn werden / zu Beschützung des Reichs wider
die Papistery. Ich muß auch eure Assistenz begeh-
ren in Supplementen / beydes zu Abdankung der Ar-
mee (wie Ich bereits gemeldet) wie auch ein Theil der
Flotte zu bezahlen; Welches bey den Parlamente biß
den 5 / 15. provisiret gewesen / wie auch zu der Schuld
vor die Magazinen / welche verursacht worden durch
die Polbills / als welche nicht zulangen wollen / worzu
die Acte Credit geben. Ich muß euch insgleichen re-
commendiren die Wieder-Guthuung der verschlossenen
Gelder die aus meine Einkünfften sind / welche Ich
euch vorzutragen befohlen; Und ich habe billiche Ur-
sache / die Vermehrung meiner Einkünffte selber zu be-
gehren / damit ich solche mit meinen nöthigen Unkosten
egali-

egallren tröge / aber wegen der andern Supplementen/
 die zu dieser Zeit schlechter Dinge nöthig sind / bin Ich
 zu friden / länger mit diesen Schwierigkeiten zu ringen/
 und erwarte gegenwärtig vor Mir allein die Prolonga-
 tion von den Additional- Einkommen der Auflagen
 und Acelsen. Und daß ihr einige Gelegenheit an die
 Hand geben wolle / gegen dem Verriß / den ich leide
 wegen des Verbots der Französischen Weine und
 Brandweine / welches alleine zu weinen Schaden
 und zu großen Vortheil der Franzosen gereicht. Ich
 muß euch nothwendig zu Gemüthe führen / wie noth-
 wendig es ist / diesen Sommer eine gute Macht zur
 See zu haben / weil unsere Nachbarn Schiffs- Rü-
 stungen zur See machen: Und ungeachtet der gro-
 ßen Schwierigkeiten / die mich drucken / so habe ich so-
 chane Sorge getragen / aller Gefahr / wie solche uns
 auch begeben solte / vorzukommen / dafern ihr euern
 Antheil bey Zeit beitragen werdet. Und ich recom-
 mendire euch ernstlich / daß ein solcher beständiger Un-
 terhalt vor die Flotte wag gemacht werden / die dieses
 Königreich nicht allein sicher / sondern auch formida-
 bel machen könne / welches immer geschehen kan / wenn
 nicht gnugsam überbleibet / die nöthige Beschrerun-
 gen der Cron zu bezahlen. Ich wil schließen / wie Ich
 angefangen habe / mit meinem ernstlichen Begehren /
 dieses zu einem hellenden Parlament zu haben / und
 Ich gebe euch diese Versicherung / daß Ich mit mei-
 nem Leben defendiren wolle / beydes die Protestirende
 Religion und die Gesetze dieses Königreichs / und er-
 warte

warer von euch bechirmer zu werden vor den Colum-
nien / wie auch vor der Gefahr der bösen Leute / welche
Mich und meine Regierung vor meinem Volck trach-
ten verhaßt zu machen.

Der Herr Canzler / der dieses verfolgete / hat alles
darauff weitläufftiger deduciret / und darneben denen
von dem Unterhause angedeutet / daß sie alsofort einen
Redner erwählen / und selben den folgenden Tag Seine
Majestät präsentiren / welches dasselbe / als die Glie-
der in ihre Kammer wieder zurücke kommen / geschan-
und ward Monsieur Seimour / Redner des vorigen
Parlamentes / ohn jemandes Widersprechen erwöhlet /
worauff sie denselben dem Könige diesen Mittag prä-
sentiret; Es hat aber Seine Majestät ihn nicht anneh-
men wollen / sondern befohlen / einen andern zu erwöh-
len / wie sie aber kaum in die Kammer zusammenkom-
men / sind sie biß morgen adjourniret worden.

Amsterdam/ vom 30. Martii.

Von Surinam hat man ein böses Ge-
rächte / daß nemlich / daß die Indianer allda
sich wider die Christen empöret / und einige von
denselben todt geschlagen hätten.

Nimwegen/ vom 29. Martii.

Die Frankosen machen langs dem Rhein
grosse Zurüstung / und haben überall / als in
Sonst / Neuf / Ordingen / Orsoy / Wurick /
Zanten und Elbe starke Garnisonen einge-
setzt / so kommen auch täglich noch mehr Fran-
kössische

hösische Troupen aus den Büllicher und Lüt-
ticher Lande/ und andern Orten herabwärts :
Zu Wesel läffet der General Spaen an der
Fortification starck arbeiten / und allen Vor-
rath von dem platten Lande hinein bringen ; wie
sie dann fürs zuvor viel Korn von Zanten noch
abgeholet/ ehe die Frankosen hinein kommen.

Hamburg/ den 25. Martii.

Der zwischen dem Kayser und Frankreich
ohnlängst geschlossener Friede ist zu Regens-
burg von den sämptlich Abgesandten des H.
Röm. Reichs Chur-Fürsten und Ständen
durchein Reichs-Gutachten ratificiret/ und am
23. Martii st. n. in der Reichs Dictatur publi-
cirt. Die Frankosen haben einen Anschlag
auff Dunsburg gehabt/ welcher ihnen mißlun-
gen/und auff Anordnung des General Spaen
so begegnet worden. Daß ihrer 600. worun-
ter drey Marquisen gewesen / auff der Wall-
stadt geblieben. Der Chur-Fürst von Bran-
denburg ist von Königsberg auffgebrochen/
und wird zu Berlin erwartet. Graff Königs-
mark sol mit seinen Leuten nächstens von
Straßund nacher Schweden transportiret
werden/ Er suchet vor seine Person einen Paß
über Land zu reisen.